

Ein Beispiel barocker Baukunst

Reiseziele vor der Haustür (6): Die Marienkirche in Dillingen

Um die Weihnachtszeit rücken die Kirchen wieder mehr in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Geschehens. Einen Besuch lohnt die Studienkirche Mariä Himmelfahrt in Dillingen:

Sie zählt zu den schönsten Marienkirchen Süddeutschlands, die katholische Studienkirche Mariä Himmelfahrt. Entstanden ist sie ab dem Jahre 1610, nachdem die Jesuiten die Leitung der Dillinger Universität übernommen hatten. Baumeister waren die Brüder Johann und Albert Alberthal aus Graubünden, die bereits das Konvikt St. Hieronymus für die Jesuiten gebaut hatten. 1617 weihte der Augsburger Fürstbischof Heinrich von Knöringen die Kirche.

Reiche Freskomalerei

133 Jahre später wurde der Innenraum im Sinn des Rokoko umgestaltet. Der Künstler Christoph Thomas Scheffler, Schüler von Cosmas Damian Asam, machte sich ans Werk und schuf vor allem die reiche Freskomalerei der Gewölbe in dieser einschiffigen Wandpfeilerkirche. Auffallend ist die Pilasterdekoration mit Goldmuster, Stuckrahmen und Apostelmedaillons, die an den Freisinger Dom und an Osterhofen erinnern.

Erst 150 Jahre nach ihrer Weihe erhielt die Studienkirche ihr jetziges Westportal. In der Baukunst des 17. und 18. Jahrhunderts kommt ihr vor allem im schwäbisch-alemannischen Raum entwicklungsgeschichtlich besondere Bedeutung zu. Als eine der frühesten barocken Wandpfeilerkirchen prägte sie einen Bautypus, der eineinhalb Jahrhunderte hindurch für Kirchen mittlerer Größe – vor allem Klosterkirchen – weithin in Gebrauch kam. Besonders die Lichtführung des Hoch- und Spätbarocks verliehen dem Kirchenraum seine erstaunlich große Helligkeit und Weite. Unmittelbare Nachfolgebauten sind die Schutzengelkirche in Eichstätt und die Dillinger Stadtpfarrkirche, die heutige Basilika St. Peter. -vN-



Lichtdurchflutet und reich ausgeschmückt: die katholische Studienkirche Maria Himmelfahrt in Dillingen. Bild: Marcus Merk

Der Weihnachtsmann ist ein Däne

Fröhlichkeit erhellt in Kopenhagen die dunkle Jahreszeit – Feiern wird groß geschrieben

warm ums Herz. Der Julemandenist allgegenwärtig in Straßen und Läden. Keine Überraschung. Schließlich ist dieser Weihnachtsmann Däne: In Grönland ist er zu Hause und das gehört zum Königreich.

Wenn man zur richtigen Zeit nach Dänemark reist, begegnet man ihm sogar persönlich: Der Tag, an dem der Weihnachtsmann in die Stadt kommt, ist jedes Jahr der gleiche – der Samstag vor dem ersten Advent. Dann geht es zu buntgemischter Musik von Flötentönen bis Jazz in einer Großen Weihnachtsparade durch Strøget, die große Kopenhagener Einkaufsstraße, bevor der ganze Zug auf dem Græbrødretorv-Platz Station macht. Hier



wird dann erst richtig mit Glögg, einer Art Glühwein, den die umliegenden Wirte kostenlos ausschenken, gefeiert.

Mit von der Partie sind zahlreiche „Nissen", die koboldähnlichen Hausgeister der Dänen, die angeblich sehr unangenehm werden können, wenn man es sich mit ihnen verscherzt. Damit dies nicht geschieht, stellen die Dänen alljährlich ihren Nissen ein Schälchen Reisbrei, die dänische Weihnachtsspezialität, auf den Dachboden. Wenn's denn hilft... Auch wenn bei der Weihnachtsparade der Kommerz mitmarschiert – vertreten sind Wagen dänischer Brauereien und heuer war sogar eine amerikanische Fast-food-Kette dabei – steckt die beschwingte Fröhlichkeit an. Selbst wohlbekannte Weihnachtslieder klingen gar nicht mehr getragen.

Die ganze Innenstadt ist weihnachtlich herausgeputzt. Leuchtendrote Herzen und trompetende Engel schweben über den Köpfen der Menschen, die sich durch die Einkaufsstraßen schieben. Vor Geschäften und Restaurants strahlen Weihnachtsbäume um die Wette. Extralange Öffnungszeiten machen das Einkaufen zum Vergnügen.

Die Strøget gilt als die längste Fußgängerzone der Welt. Auf der Einkaufsmeile sind auch die exklusiven Geschäfte von „Royal Copenhagen" zu finden. Zwischen Kaufhäusern und Geschäften laden Bars, Restaurants und Cafés zum Ausruhen ein.

Spielzeug und Kronjuwelen

Kulturell hat die Stadt neben ihrer weltberühmten Jazz-Szene über 50 größere und kleinere Museen zu bieten, deren Spektrum die verschiedensten Themen umfaßt, von Spielzeug über Technik bis zur Weltklassekunst und den Kronjuwelen. Nur einen Katzensprung vom Zentrum entfernt sind zum Beispiel das Arken Museum für moderne Kunst und das Tanja Blixen Museum.

Weihnachtszeit in Kopenhagen, das heißt vor allem auch gut essen und trinken in gesel-



Weihnachtsmänner, wohin man schaut, bei der Weihnachtsparade in Kopenhagen.

Kurz informiert

Anreise. Mit dem Flugzeug: Ab München mit der SAS oder anderen Gesellschaften. Der Flughafen Kopenhagen-Kastrup liegt etwa zehn Kilometer vom Stadtzentrum entfernt auf der Insel Amager. In die Innenstadt gehen SAS-Bus-Shuttles oder Stadtbuslinien.

Mit der Bahn: Direkte Verbindungen von Hamburg und Berlin aus.

Mit dem Auto: Nur mit der Fähre möglich. Der direkteste Weg führt über Puttgarden nach Rødby. Die Fährverbindung wird von der deutschen Vogelfluglinie und der skandinavischen Scandlines angeboten. Die Preise sind saisonal unterschiedlich.

Währung. Dänische Krone (DKK). Einer Mark entsprechen derzeit etwa 3,65 Kronen.

Einkaufen. Typische Souvenirs kommen aus dem Hause „Royal Copenhagen": Porzellan aus der Königlich Kopenhagener Porzel-

Gitte Kik" ganz nach Wunsch belegen lassen. Erlesene französisch inspirierte Küche in exklusivem Ambiente bietet das Restaurant „Kommandanten" denjenigen, die für ausgezeichnetes Essen gerne etwas mehr ausgeben. Die Feinschmeckerbibel Guide Michelin 1997 hat das Lokal mit zwei Sternen bedacht.

Die unterschiedlichsten Einflüsse weist dagegen die „Cross Cuisine" im neuen Restaurant „Konrad" auf. Wer gerne süße Kuchen ißt, für den lohnt sich ein Besuch im Café „La Glace", der ältesten Konditorei Kopenhagens.

Tivoli. Der berühmte Vergnügungspark Kopenhagens hat zum vierten Mal im Winter geöffnet. Bis 22. Dezember findet der Tivoli-Weihnachtsmarkt statt. Neben einer großen Weihnachtsausstellung mit mechanischen Puppen sind über 60 Stände mit Kunsthandwerk, Weihnachtlichem und dänischen Spe-